



Antrag

der Abgeordneten **Oliver Jörg, Eberhard Rotter, Gudrun Brendel-Fischer, Karl Freller, Robert Branekämper, Michael Brückner, Alex Dorow, Dr. Thomas Goppel, Dr. Gerhard Hopp, Michaela Kaniber, Bernd Kränzle, Helmut Radlmeier, Manuel Westphal CSU**

Studierendenwohnheime

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag mündlich und schriftlich zu berichten,

- wie viele Wohnheimplätze es an den Studierendenwohnheimen derzeit in Bayern gibt,
- wie viele weitere Wohnheimplätze in Bayern derzeit in Planung oder in Bau sind,
- nach welchen Kriterien die Wohnheimplätze von den verschiedenen Studentenwerken vergeben werden,
- wie lange die Studierenden in den Studierendenwohnheimen in Bayern wohnen bleiben dürfen,
- wie viele Bewerber jährlich nicht zum Zuge kommen und auf der Warteliste stehen,
- ob die Studentenwerke an den Hochschulen in Bayern besondere Vorkehrungen treffen, um Erstsemester oder besonders junge Studierende bei der Vergabe von Plätzen in Studierendenwohnheimen bevorzugt berücksichtigen zu können oder ob spezielle Wohnheime für jüngere Studierende, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, angeboten werden oder geplant sind.

Begründung:

In den meisten Universitätsstädten in Bayern herrscht Mangel an preiswertem Wohnraum. Die Studierendenwohnheime können nur einen Teil der Nachfrage decken. Da der Mangel an günstigem Wohnraum sich vor allem auf die neu in einer Universitätsstadt gezogenen Studierenden auswirkt, wäre es wünschenswert, dass die Studentenwerke in Bayern für diese besonders betroffene Gruppe Wohnheimplätze bereitstellen. Wenn Studierende schon länger in einer Stadt leben, können sie sich mit ihren dann gewachsenen Kontakten in aller Regel leichter selbst helfen.

Da infolge der verkürzten Gymnasialzeit immer mehr jüngere Studierende, zum Teil auch minderjährige Abiturientinnen und Abiturienten, mit dem Studium beginnen, sind hier nach Auffassung des Landtags besondere Instrumentarien erwägenswert, um für diese Gruppe von Studierenden altersgerechte Wohnformen bereitzustellen, etwa eigene Studierendenwohnheime die ganz oder überwiegend für Erstsemester und jüngere Studierende zur Verfügung stehen.